

5. Einschub – Themen, die schonungslose Ehrlichkeit verlangen.

Wahlrecht für Kinder? Verantwortung des BM?
Ist eine Wahl ein „Beliebtheitswettbewerb“?

5. Einschub – Themen, die schonungslose Ehrlichkeit verlangen.

Wahlrecht für Kinder? Verantwortung des BM? Ist eine Wahl ein „Beliebtheitswettbewerb“?

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Sachunterricht Stufe 3 / 4:

- 3.2.1 Demokratie und Gesellschaft
 - 3.2.1.1 Leben in Gemeinschaft
 - 3.2.1.4 Politik und Zeitgeschehen

Prozessbezogene Kompetenzen

Sachunterricht:

- 2.2 Welt erkunden und verstehen
- 2.5 Reflektieren und sich positionieren

Lernziele der Unterrichtssequenz

Die Kinder können ...

- ... ihre aktuelle Position als „stimmlose Bürger:innen“ reflektieren und sich dazu äußern.
- ... Bürger:innen ohne eine Staatsbürgerschaft der EU (bzw. der deutschen) als nicht wahlberechtigt erkennen.
- ... die Problematik erkennen, dass zwar Beliebtheit hilft, um ins Amt zu kommen, aber der/die BM dennoch von den Bürger:innen daran gemessen wird, was er/sie in der Amtszeit durchgesetzt hat.
- ... sich dazu äußern, ob sie sich vorstellen können, in der Situation eines/einer Kandidierenden vor der Wahl mit Versprechungen zu flunkern.
Sie können erzählen, was sie davon halten.

In dieser Stunde verwenden Sie folgende Materialien

- > Bild Nr. 5.1 bis 5.5

Hinweis: Die Zeit für alle hier aufgeführten Punkte kann (je nach Lerngruppe) sehr knapp bemessen sein.

Wenn Sie jeweils die maximalen Zeitangaben zusammenrechnen, kommen Sie auf 50min und damit über eine reguläre Unterrichtsstunde hinaus.

Ihnen steht deshalb frei, Ihren Unterricht auf ein oder zwei Aspekte zu konzentrieren. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit. Alle hier aufgeführten Aspekte müssten in den kommenden Schuljahren nochmals im Unterricht besprochen werden.

ZEIT/
PHASE

SOZIALFORM/
METHODE

2 - 5 min

Einstieg

–

Lehrkräfteinput
Plenum

LEHR- / LERNPROZESS

Einstieg

„Wir haben darüber gesprochen, dass es gut ist, dass es Regeln gibt und dass es oft gut ist, wenn jemand die Verantwortung übernimmt. Wir haben darüber gesprochen, dass wir Einfluss haben über das was im Ort passiert, indem wir bestimmte Menschen wählen. Das ist etwas Gutes, weil wir alle mitbestimmen dürfen.“

Es ist aber im Leben nicht immer alles super. In dieser Stunde sprechen wir über einige Dinge, die nicht so toll sind, die vielleicht geändert werden müssten.“

10 - 15 min

Auflockerung

–

Plenum

> Bild 5.1

Zur Auflockerung.

„Alle stehen auf:

Es bleiben alle Kinder stehen, die ...

... die mind. 16 Jahre alt sind (von den Kindern darf noch keiner wählen)

--> *Ankündigen*: später in der Stunde werden wir darüber sprechen, ob du das OK findest und warum

--> wieder aufstehen

Es setzen sich alle Kinder hin, die ...

... die schon drei Monate oder länger als 3 Monate in der Gemeinde wohnen (die meisten setzen sich)

Wer noch steht, müsste bei seiner alten Adresse wählen gehen. Wer davor im Ausland gewohnt hat, darf gar nicht wählen.

Es stehen bitte alle Kinder auf, die ...

... die einen Pass von einem EU-Land haben.

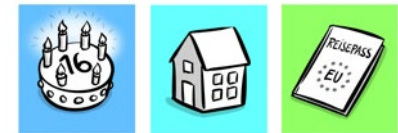
Zur Vereinfachung: ... wer in der EU geboren ist.“

(Einige setzen sich, die meisten bleiben stehen)

>> „Wer stehen bleibt, darf wählen.“

MATERIAL

Bild 5.1 / Wer darf wählen 1 / PL



**ZEIT/
PHASE**

**SOZIALFORM/
METHODE**

10 -15 min

Plenum

LEHR- / LERNPROZESS

> Bild 5.2

„Hast du schon einmal gewählt?“

Nein? Das liegt daran, dass du noch nicht wählen darfst. Kinder dürfen noch nicht wählen, weil sie noch nicht so viel Erfahrung in der Welt haben wie Erwachsene. Deshalb gehen Erwachsene davon aus, dass Kinder noch nicht alle Themen in der Gemeinde komplett überblicken können.“

> Bild 5.3

„Es dürfen nur Menschen den/die Bürgermeister:in wählen,

- >> die mindestens 16 Jahre alt sind
- >> die (schon mind. 3 Monate) in der Gemeinde wohnen
- >> die einen Pass von einem EU-Land haben
- >> die im Wählerverzeichnis stehen

Wie findest du das? Wer darf nicht wählen? Ist das gerecht? Ist das gut so? Warum (nicht)?“

Sozialformwechsel: Argumente in PA oder GA aufschreiben lassen (pro/contra)

Anschließend im Plenum diskutieren.

Falls Sie eine sehr starke Lerngruppe haben, die darüber sprechen möchte, ist hier noch ein Abschnitt zum Thema „Pass“.

„Wer hat einen deutschen Pass oder einen anderen EU-Pass?“

- dazu sagt man auch „Staatsbürgerschaft“

„Die Deutsche Staatsbürgerschaft (= einen D Pass) hat...

... wer mindestens einen deutschen Elternteil hat.

ODER ... wer seit min. 5 Jahren offiziell in D wohnt, arbeitet und eine dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung hat.

In den EU-Ländern gelten unterschiedliche Gesetze für die Staatsbürgerschaft, aber alle sind ähnlich. Wer einen Pass eines EU-Landes hat, darf in seinem Wohnort in Deutschland bei der BM-Wahl mitwählen.“

„Es stehen bitte diejenigen auf, ...

... deren Eltern beide deutsch sind

... von denen ein Elternteil deutsch ist

... der in Deutschland geboren wurde

... deren Eltern aus einem Land der EU kommen

Wer durfte jetzt noch nicht aufstehen?

Ist das fair, dass das Kind nicht mitwählen dürfte, obwohl es hier im Ort wohnt?“

MATERIAL

Bild 5.2 / Kinder wählen nicht / PL



Bild 5.3 / Wer darf wählen 2 / PL



ZEIT/

PHASE

SOZIALFORM/

METHODE

10 - 15 min

Lehrkräfteinput
Plenum

LEHR- / LERNPROZESS

„Ist eine Wahl ein „Beliebtheitswettbewerb“?“

[Hinweis: Zur Auflockerung kann dieser Punkt als 4-Ecken-Abfrage durchgeführt werden.]

Fragen, über die die Kinder für sich ganz ehrlich nachdenken sollen, auf die sie aber nicht öffentlich antworten müssen:

- >> „Wie habt ihr die Wahl zum/zur BM in der letzten Stunde empfunden?“
- >> „Habt ihr Freund:innen von euch gewählt, weil sie gute Inhalte hatten oder weil sie gute Argumente hatten?“
- >> „Oder weil sie ihren Flyer schön gestaltet hatten?“
- >> „Oder weil sie Freund:innen sind und ihr sie nicht verletzen wolltet?“
- >> „Oder hat jemand vielleicht Kinder gewählt, mit denen er/sie nicht gut befreundet ist?“

> Bild 5.4

„In der „echten“ Politik kämpfen Kandidierende auch mit ihrem Charme und Charisma (Ausstrahlung) um Stimmen. Wahlen sind nicht nur inhaltliche Debatten, sondern auch ein Stück weit „Beliebtheitswettbewerbe“. Kandidierende und Parteien versuchen sich immer im besten Licht darzustellen.

Auch bei „echten“ Wahlen werden Bürger:innen von der Gestaltung der Wahlplakate und anderem Werbematerial beeinflusst. Bei manchen Wahlen sind ganze Büros voller Leute, lange vor den Wahlen damit beschäftigt, sich tolles Werbematerial für die Kandidierenden oder die Parteien zu überlegen und herzustellen.“

„Ist das in Ordnung? Müsste das anders sein? Welche Möglichkeiten gäbe es, das zu ändern? Sind spontane Sympathien und Antipathien evtl. auch Teil des Prozesses? Oder gehört es zur „Bürgerpflicht“ = zur Aufgabe von jedem/jeder Bürger:in, sich nicht von Äußerlichkeiten und offensichtlich falschen Versprechen blenden zu lassen?“

- >> Alle möglichen Argumente mit den Kindern besprechen, ohne dabei eine „Antwort“ zu geben. Die Kinder sollen dabei lernen, dass Demokratie nicht perfekt ist, aber dennoch besser als keine Wahl zu haben.

MATERIAL

Bild 5.4 / Bestes Licht /



**ZEIT/
PHASE**

**SOZIALFORM/
METHODE**

10 - 15 min

Plenum

LEHR- / LERNPROZESS

Was denkt ihr?

1. „Bürgermeister:in sein – Ist das eine große oder eine kleine Verantwortung?“
>> Einschätzung der Kinder
2. „Muss man eine Ausbildung zur/zum BM machen? Oder vielleicht durch Erfahrung in den Posten eingesetzt werden? Wie sollte das deiner Meinung nach sein?“
>> Klassengespräch = Den Meinungen der Kinder Raum geben.

„Zur Bürgermeisterin oder zum Bürgermeister wird man gewählt. Es gibt also keine Ausbildung zu diesem Beruf. Jeder Mensch, der schon seinen 18. Geburtstag gefeiert hat, darf BM werden. Er muss nur öffentlich sagen, dass er BM werden möchte und den Menschen im Ort sagen was er im Ort tun möchte.“

Die Menschen, die in einem Ort leben, wählen alle die Person zum BM, von der sie denken, dass sie für alle die besten Entscheidungen treffen wird. Dafür muss die Person natürlich vor der Wahl gesagt haben, dass sie gerne BM sein möchte. Das nennt man „für das Amt des BM kandidieren“. Die Personen, die kandidieren, nennt man dann Kandidat:innen.

Vor der Wahl müssen sich die Kandidat:innen allen Einwohnern des Ortes vorstellen. Sie müssen Fragen zu sich beantworten. Außerdem müssen sie erklären, wie sie verschiedene, schwierige Situationen lösen würden oder wie sie bei schwierigen Fragen entscheiden würden. Sie müssen sagen, was sie im Ort verändern möchten und was sie beibehalten möchten. Alle Menschen im Ort müssen die Möglichkeit haben, zu wissen, wer die Kandidat:innen sind und welche Einstellungen sie haben. Die Leute müssen einschätzen können, ob die/der Kandidat:in in Zukunft gute Entscheidungen für alle im Ort treffen wird. Erst dann können die Leute entscheiden, welcher/welche Kandidat:in sie für das Amt am besten finden – also welche Person sie wählen möchten.“

> Bild 5.5

„Flunkern die Kandidierenden auch mal? Sagen sie Sachen, die sie nicht so ernst meinen, damit sie gewählt werden?“

Zur Auflockerung: Flunkerspiel

1 Kind sagt etwas --> Klasse entscheidet ob es richtig war oder geflunkert.

„Bestimmt – auch BM sind nur Menschen und sie können auch lügen. Dann werden sie aber wahrscheinlich nicht bei der nächsten Wahl wiedergewählt. Außerdem wohnen die BM auch in dem Ort. Würdest du vor der Wahl lügen, wenn du weißt, dass du hinterher immer noch mit den Menschen zusammenwohnst, die du angelogen hast?“

MATERIAL

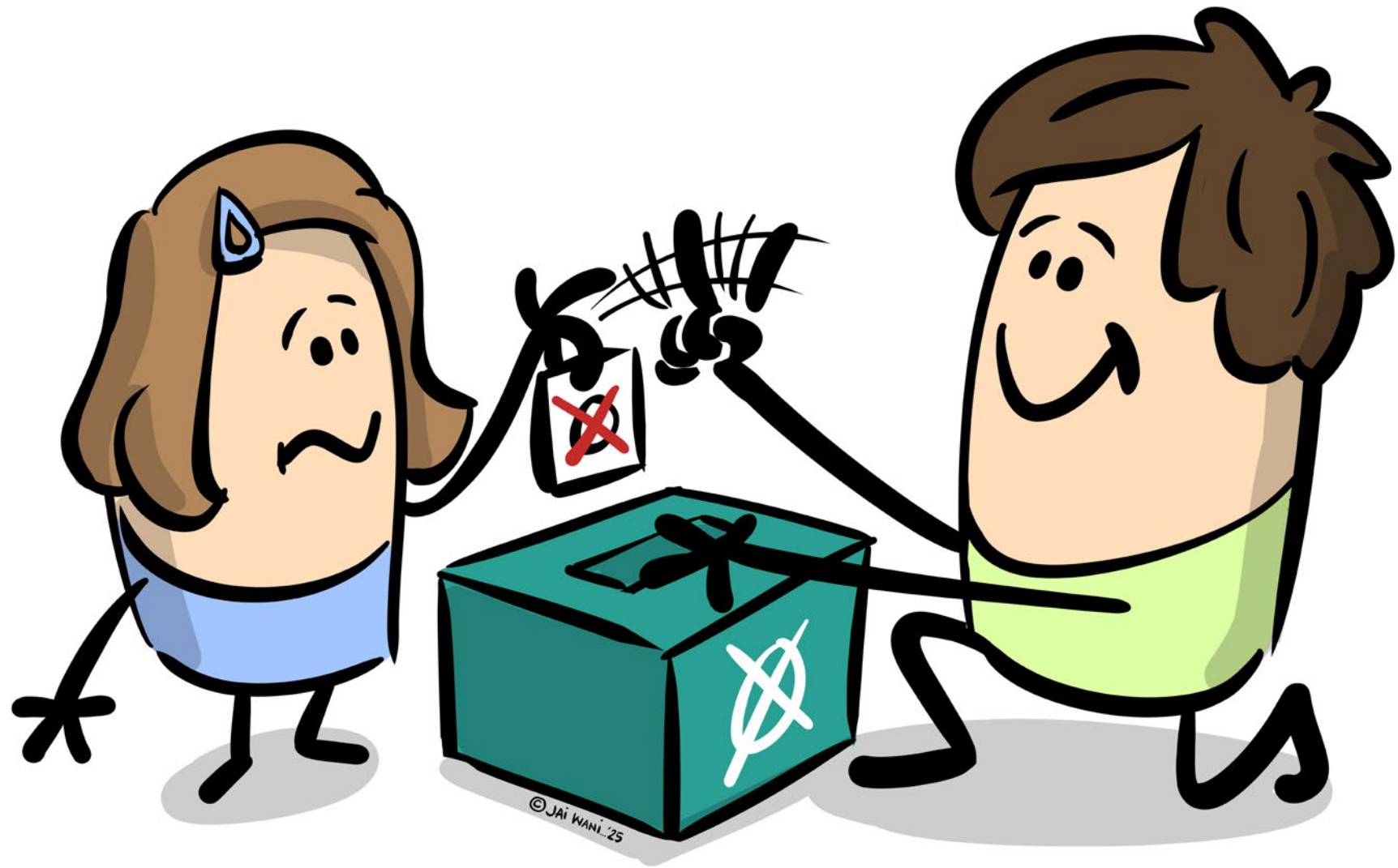
Bild 5.5 / Flunkern / PL



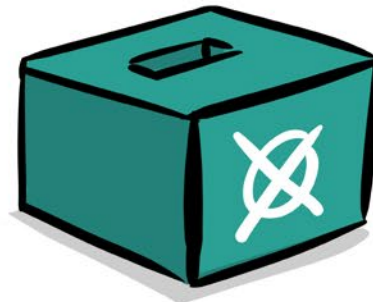
Tafelbilder

5. Einschub – Themen, die schonungslose Ehrlichkeit verlangen.



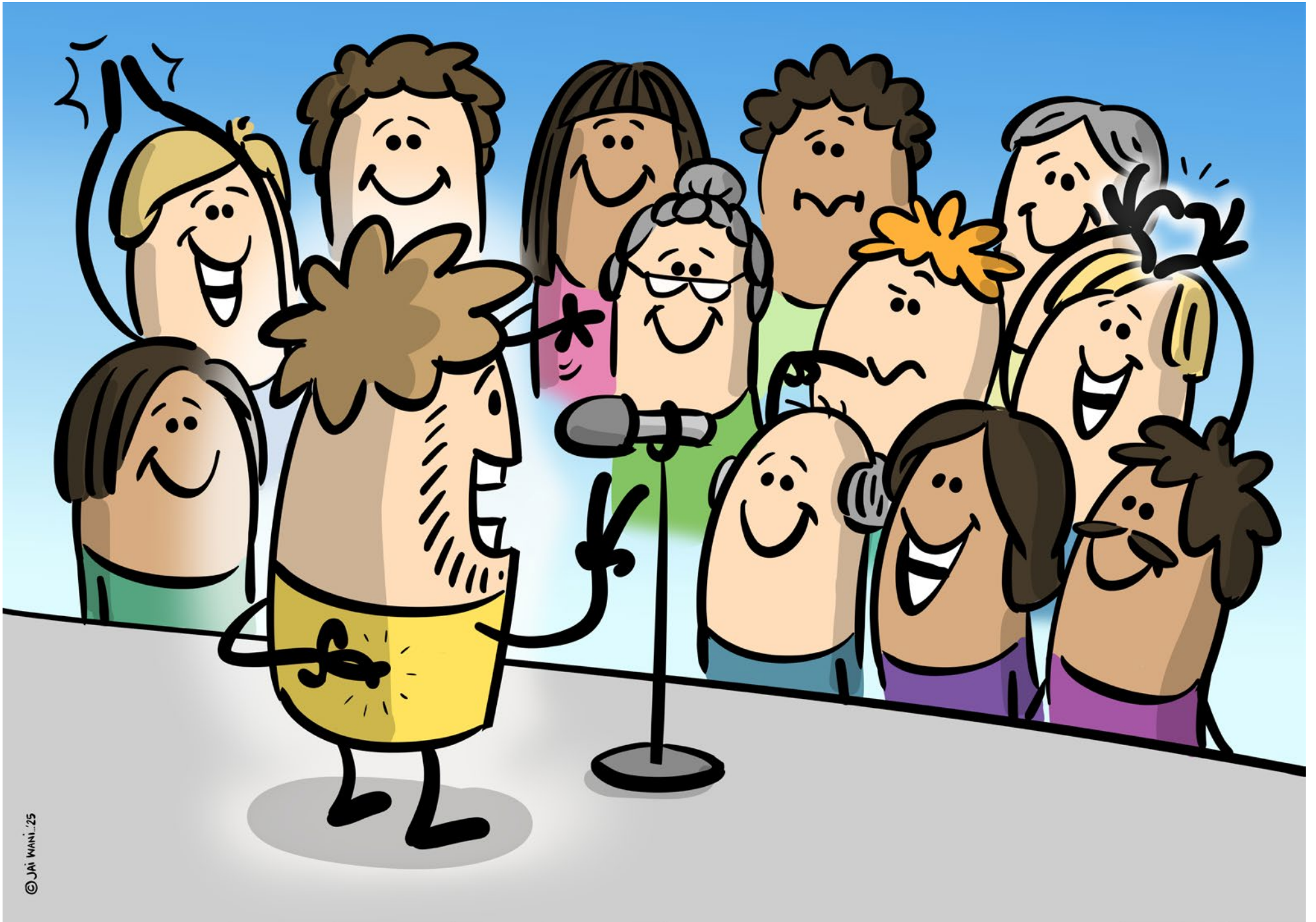


WER DARF WÄHLEN?





© JAI WANI '25



Impressum

Landeszentrale für politische Bildung

Baden-Württemberg

Lautenschlagerstraße 20, 70173 Stuttgart

Telefon 07 11 . 16 40 99 - 0

E-Mail: poststelle@lpb.bwl.de

www.lpb-bw.de

Text und Redaktion: Claire Mossom

1. Auflage, Stuttgart 2025

Gestaltung: Jai Wanigesinghe & Eva Böhmer-Krause

<https://www.jaiwanigesinghe.net>

Diese Unterrichtseinheit sowie das dazugehörige Material im PDF-Format erhalten Sie auf der Webseite der LpB: www.lpb-bw.de/grundschule/online-angebote/unterrichtseinheit-mein-ort

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg dar. Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.